

Pressebericht in der Österreichischen Verkehrszeitung 04/2000 Von Kopf bis Fuß auf "Trucking" eingestellt

Große Container-Trucking-Unternehmen stellen im Raum Wien die Ausnahme von der Regel dar. Die Hubert Krogger GmbH & Co KG tritt in diesem Marktsegment mit einer Flotte von 32 Containerchassis und einer breit gehaltenen Produktpalette in Erscheinung.

Hat er sich ein Ziel gesetzt, oder eine Entscheidung getroffen, ist Hubert Krogger nur noch schwer von seinem eingeschlagenen Weg abzubringen. Das war schon 1988 so, als er die Geschäftsführung der von seinem gleichnamigen Vater im Jahr 1968 gegründeten Frachtereie übernahm. Damals prägten im nationalen und internationalen Verkehr eingesetzte Planenfahrzeuge das Erscheinungsbild der Krogger-Flotte. Hinzu kam eine auf das Container-Trucking ausgerichtete Zugmaschine. Ein Fahrzeug-Splitting, mit dem sich der neue Chef im Hause Krogger selbst bei Nachsicht aller Taxen einfach nicht abfinden konnte und wollte. Mit ein Grund dafür soll dem Vernehmen nach die unerfreuliche Entwicklung der Frachtraten im Planenverkehr gewesen sein. Hubert Krogger sah sich dieses Dilemma kurze Zeit an, um dann eine Grundsatzentscheidung zu treffen. Anstatt sich mit den anderen Planentransporteurern wie wild um jede einzelne Ladung zu duellieren, wollte er mit seinem Betrieb im Container-Trucking Fuß fassen. In Wien sah er dafür ein gutes Marktpotential gegeben. Krogger musterte die Planenfahrzeuge aus der Flotte aus und eignete sich im Gegenzug schrittweise die für das Trucking von Seefracht-Containern unabdingbaren Zugmaschinen und Chassis an. Es kam wie es kommen musste. Der Stellenwert der Container-Trucking-Aktivitäten wuchs beständig. Heute dreht sich bei der Hubert Krogger GmbH & Co KG alles um die im Vor- und Nachlauf zu /von den KLV-Terminals im Raum Wien abzuwickelnden Boxen-Transporte. Er wage mit Fug und Recht zu behaupten, "in Ostösterreich zu den führenden Anbietern in diesem Marktsegment zu zählen", verkündet Hubert Krogger im Gespräch mit der Österreichischen Verkehrszeitung. 8.300 Container seien 1998 von seinem Fuhrpark im Auftrag von Speditionen, Operateuren und Reedereien im vor- und Nachlauf zu den Bahntransporten befördert worden, erklärt er. Davon entfiel der Löwenanteil auf die Region Wien, die das Transportunternehmen mit neun eigenen Zugmaschinen und acht Subfrachter-Fahrzeugen abdeckt. Hinzu kommt ein Salzburg stationiertes Fahrzeug, das den Raum Westösterreich und Süddeutschland bedient. Die Chassis-Flotte setzt sich aus 32 Einheiten zusammen. Neben Ausführungen für die Beförderung von 40-Fuß-Containern verfügt der Betrieb über Highcube-Modelle, über ausziehbare Einheiten für den Transport von 30- bzw. 45-Fuß-Containern sowie über "kurze" Chassis mit einer Länge von 20 Fuß. Letztere erweisen sich Hubert Kroggers Worten zufolge vor allem in Wien als unverzichtbar. Dies deshalb, weil die vom 4 Mitarbeiter zählenden Büro in der Wiener Freudenau disponierten Fahrzeuge regelmäßig im dicht verbauten Stadtgebiet, sprich unter beengten Platzverhältnissen operieren. Um Verwechslungen vorzubeugen, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass sich der Sitz der Firma Hubert Krogger zwar in Waisenegg/Birkfeld in der Steiermark befindet, die operativen Aktivitäten aber von Wien aus gesteuert werden. Einschließlich der Fahrer sichert der Betrieb 16 Personen eine geregelteres Einkommen.

Getruickt wird so ziemlich alles, was für den containerisierten Übersee-Versand geeignet ist. Das fängt bei Maschinen und High-Tech-Produkten an und reicht von Lebensmitteln/Spirituosen bis hin zu Umzugsgütern von Diplomaten. Nicht zu vergessen auf die mit Gefahrgut-Sendungen beladenen Container. "Wir fahren sehr viele ADR-Güter, verfügen selbstverständlich über das entsprechende Equipment", betont Hubert Krogger. Voraussichtlich ab März dieses Jahres werden seien Fahrzeuge auch Güter der Klasse 1, also Sprengstoffe, befördern. Auch als Container-Trucker müsse man für seinen Kunden heute eine breit gefächerte Servicepalette vorhalten, erläutert der Transportunternehmer seine Philosophie. Wichtigste Auftraggeber der Firma Krogger sind die Reedereien Evergreen und Hapag-Lloyd auf der einen sowie die Container-Operateure Confracht und IMS auf der anderen Seite. Aus dem Kreis der stärksten Mitbewerber stechen die Unternehmen Interlogistik und der nunmehr unter dem Namen Cargo Express auftretende einstige Kraftwagendienst von Rail Cargo Austria hervor.

Basierend auf den Erfahrungen, die er als Container-Trucking-Spezialist im Raum Wien gesammelt hat, will Hubert Krogger den Aktionsradius seines Betriebes in die Westlichen Bundesländer ausdehnen. Zu diesem Zweck plant er in naher Zukunft mehrere Lkw in Linz und Salzburg zu stationieren, die den oberösterreichischen Raum sowie die Region Salzburg, Tirol und Süddeutschland betreuen sollen. Wann dieser Schritt vollzogen wird, kann Krogger zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht im Detail sagen. "Aber", so der Transportunternehmer, "ich versichere Ihnen, dass wir das Projekt innerhalb einer absehbaren Frist realisieren. Wir werden ganz klein gewinnen und unsere Stellung sukzessive auszubauen versuchen." Dass er dabei starken Mitbewerbern in die Quere kommen kann, ist Krogger bewusst. Dennoch übt er sich, was die Umsetzung seiner Pläne betrifft, in Zuversicht. Vor allem in Oberösterreich finde man viele große Seefracht-Verlader vor, gibt er zu bedenken. Da sollte sich auch für seine Lkw eine regelmäßige Beschäftigung finden lassen.